

Ruediger Dahlke - Margit Dahlke

# Spiel-Filmtherapie

Was Filme über Krankheit und Heilung verraten

**LESEPROBE**

edition  einblick

## Mit Filmen lernen und heilen

Film-Empfehlungen haben immer wieder wundervolle Zusammenfassungen von Seminarthemen und -tagen ermöglicht und TeilnehmerInnen in spannender und zugleich entspannender Art und „weise“ Feierabende der häuslichen Nachbearbeitung.

Als Heilpraktikerin und Arzt und beide als Seminarleiter haben wir es immer genossen, mit möglichst breitem Spektrum an Therapie-Maßnahmen zu arbeiten - nicht umsonst nenne ich meine Grundausbildung „Integrale Medizin“. Integrieren ist das große Thema unserer Entwicklung, sowohl auf dem Weg zum Ganz- und Heilwerden als auch zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Medizin. Sie schließt sowohl die Schulmedizin ein, wie auch die der Indigenen, die ihre ganz andere Medizin oft im Wildlederbeutel um den Hals tragen. Sie meinen mit einer starken Medizin niemals Spritzen oder Pillen, sondern etwas, das ein Leben wieder in die Spur bringen kann. Für die alte Medizin unserer Kultur, die es für mein Empfinden ebenfalls neuerlich zu integrieren gilt, sagte Paracelsus, was die Zähne beißen, sei nicht die Medizin, sondern die Liebe sei entscheidend. Lieben aber bedeutet in Resonanz gehen, mitschwingen, Fremdes einlassen und integrieren und sich einlassen. Dabei helfen Filme auf ebenso günstige wie beeindruckende *Art* und oft auch *Weise*.

*Medizin* wollte früher wie *Meditation* helfen, in die eigene Mitte zu bringen. *Heilmittel* heißt englisch *Remedy* wie *Rescue-Remedy* der Bachblüten, und in alten Zeiten hieß es lateinisch *remedium*. All das bedeutet zurück zur Mitte, und tatsächlich können uns Filme oft besser zurück in unsere Mitte bringen als viele Heilmittel, zumal sie diesen ursprünglichen Anspruch heute gar nicht mehr vertreten. Filme können aber in jedem Fall beim Finden der Mitte unterstützen und meist auf deutlich (ent)spannendere und zugleich anregendere Weise als *Pharmaka*. Sie erreichen ohne Zweifel unsere Seele, erleben wir doch wie sie in

der Lage sind, unsere Stimmung in jedwede Richtung zu wandeln.

Mit der Wahl der Filme bestimmen wir also auch unsere Stimmung und können bewusst in Themen eintauchen, die anstehen, uns herausfordern und fördern. Immer wieder durften wir erleben, wie sie PatientInnen aus alten Mustern heraus forderten, einfach indem sie ihnen diese zu Bewusstsein brachten. Damit fördern sie Entwicklung entscheidend in Richtung Wandlung und ermöglichen schließlich sogar die Einordnung der Problematik ins Leben.

Wir können bei dieser anspruchsvollen Aufgabe aus der Fülle der Filme wesentliche für den jeweiligen Therapie- und Problem-bereich auswählen und uns auf die Unterstützung begnadeter Regisseure verlassen, die - ihrer persönlichen Resonanz entsprechend - spannende und wichtige Themen in an- und berührende Bilder fließen lassen.

## **Spielfilm-Therapie weit über Hollywood hinaus**

Einige RegisseurInnen haben für die Freiheit ihres Ausdrucks sogar viel riskiert. In der Zeit meiner Arbeit für Amnesty-International haben uns Costa-Gavras Filme und besonders **Z** berührt. Heute erzählt der Film **Trumbo** die Geschichte des genialen Drehbuch-Autors Dalton Trumbo in der McCarthy-Ära, eine der dunkelsten der US-Geschichte, was Gesinnungsschnüffelerei und Hexenverfolgung angeht. Trumbo ging für seine sozialistische Überzeugung ins Gefängnis und machte die Erfahrung, wie viele seiner Freunde nur Opportunisten waren und ihn im Stich ließen, sobald es gefährlich wurde. Aber er erlebte auch, wie große Geister der Filmkunst und -geschichte wie Otto Preminger und Kirk Douglas riskierten, für ihn einzustehen. Wir dürfen uns heute glücklich schätzen über einen gewaltigen Schatz bedeutender Filme und können darauf und die Meister-(Regisseure und

-SchauspielerInnen) dahinter bauen. Und es werden immer noch mehr und bei weitem nicht nur aus Hollywood. In diesem zweiten Band werden wir mit einem neuen Titel auch noch mehr Filme aus Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz und Österreich ins Spiel von Gesundheit und Heilung bringen.

Von den großen Krankheitsbildern einer Zeit lässt sich auf die großen Themen des Lebens in dieser Zeit schließen und diese über den üblichen Rahmen hinaus beleuchten, wie es sich - außerhalb der spirituellen Szene - nur die Film-Branche traut und einige Schriftsteller. Ein Film wie der schon erwähnte **Das Beste kommt zum Schluss** beschreibt die Entstehung von Krebs und seine Lösung, als sei *Krankheit als Symbol* Vorlage gewesen. Thomas Mann hat im **Zauberberg** die Tuberkulose brillant dargestellt und H.W. Geißendörfer sie entsprechend verfilmt. Til Schweiger hat mit **Honig im Kopf** bis in den Titel bezüglich Alzheimer ins Schwarze getroffen.

Die Schulmedizin erlebt Sterben als eigenes Scheitern und sieht - wie schon erwähnt - wohl auch deswegen peinlich berührt - darüber hinweg. Ausdrücke wie „der moribunde Patient von 18 hat heute Nacht einen Exitus gemacht“ deuten auf diese Vermeidungsstrategie. Filme aber stellen sich oft mutig und angemessen dem Thema.

## Sind Wunder möglich?

Prof. Walther Gallmeier, der erste deutsche Schulmediziner, der sich ihnen widmete, sagte: „Ein Arzt, der nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“ Insofern sind wir gern Realisten und haben deutlich mehr Wunder erleben dürfen, als uns statistisch zustanden, einfach weil wir dafür offen sind. Für Christen ist das auch nicht außergewöhnlich, berichtet doch das Neue Testament von so vielen Heilungs-Wundern.

Während die Schulmedizin Wunder meist abstreitet oder jedenfalls herunterspielt und als Spontanremissionen vergeblich zu bagatellisieren versucht, haben sich immer wieder Filmregisseure damit beschäftigt wie in dem Film *Wunder* mit Julia Roberts. Auch Filme, die Mut für Wunder-Heilungen machen wie *Schicksalsgesetze* werden wir einbringen, weil sie genau wie Geschichten, die heilen, Leben retten können und wir das schon bezeugen durften.

Filme bauen immer wieder Brücken in andere Dimensionen, die uns erleben lassen, dass Leben so viel mehr ist als Überleben, größer, weiter, tiefer und höher reicht, weil es letztlich alles umfasst. Viele Filmregisseure ahnen oder wissen das und vermitteln es heute oft wirksamer als Religionsvertreter.

## **Moderne Kranke brauchen Filme mehr denn je**

Früher bedeutete Krankheit, eine Zeit lang auszusetzen, für sich zu sein, in die Abgeschiedenheit und überhaupt nach innen zu gehen. Krankenzimmer waren deshalb spartanisch eingerichtet. Das entsprach dem 10. Ur- oder Lebensprinzip: der Reduktion auf's Wesentliche, zu dem auch Krankheit gehört.

Dann zog der Fernseher ins Krankenzimmer ein und schließlich wurde es zum Hotelzimmer, in dem das Leben möglichst unverändert so weiter gehen konnte wie bisher. Das ist verständlich, aber keine gute Idee im Hinblick auf die Beachtung des Wesens des in solcher Situation eingeforderten Ur- oder Lebensprinzips durch die Seele.

Filme bringen eine ideale Hilfe ins Spiel des Lebens, um in die Seelen-Bilder der eigenen Innenwelt einzutauchen, gleichsam als Vorbereitung für die Reisen in Traumreiche, um der Seele wieder näher zu kommen. Insofern bringen sie, vor allem wenn sie zum anstehenden Thema passen, den eigentlichen Sinn

von Krankheit wieder zurück und die Seele (zurück) ins Spiel (des Lebens).

So wie sie uns helfen könnten, vom Abend die Nacht und vom Weiblichen (Pol) den ganzen Tag zurückzuerobern, werden sie auch dem Wort Psychosomatik wieder gerecht, bringen sie doch dessen ersten Teil, die Seele, nachdrücklich und nachhaltig ins Spiel und verbinden sie mit vielen Krankheitsbildern. Gerade das aber wollen Krankheitsbilder von uns. Und Filme helfen dabei, modernen Menschen vielleicht sogar mehr als Krankenhaus-Geistliche mit ihren Versuchen, PatientInnen wieder Zugang zu ihren Seelen und zum Geist(lichen) zu vermitteln. Insofern mit den Fernsehern auch gute Filme ins Krankenzimmer einzögen, könnten sie den angerichteten Schaden wieder mehr als gut machen.

Und ganz praktisch und konkret können uns Filme vor Sackgassen warnen, die schon anderen nichts (Gutes) gebracht und getan haben. Andererseits zeigen sie oft auch, wie andere es geschafft haben - bis in unwahrscheinlichste Bereiche. Wer Wunder-Heilungen in äußeren und dadurch angeregt auch inneren Bildern miterlebt, der macht sie wahrscheinlicher - im Rahmen der selbsterfüllenden Prophezeiung (self-fulfilling-prophecy). Filme, die zeigen wie es geht und das miterleben lassen, sind jedenfalls erfolgreicher, uns auf Wunder einzustellen und geradezu zu programmieren, als Affirmationen und Bestellungen beim Universum. Der US-Slogan „fake it until you make it“ drückt das aus: „Spiel es, bis es spielerisch gelingt.“

## Filme als Wegweiser

So können Filme einerseits offenbaren, was bei anderen schon nicht funktioniert hat: *I miss you already* ist ein klassisches Brustkrebs-Drama in schulmedizinischer Inszenierung. Das im Film beschriebene Elend ist leider weder selten noch untypisch. Nach den Erfahrungen und Erkenntnissen beim Schreiben von *Krebs - Wachstum auf Abwegen* ist nicht dieser Film, aber das von ihm dargestellte Szenario unbedingt zu vermeiden. Inzwischen wissen wir durch wissenschaftliche Studien belegt, warum Chemo-Therapien und Bestrahlungen bei Erwachsenen so selten zur Heilung führen, aber oft alles verschlimmern.

So sind Filme geradezu Wegweiser und helfen, Sackgassen zu vermeiden. Andererseits geben sie Anregungen für den eigenen, ganz persönlichen Weg, indem sie zeigen, wie andere mit ihrem Krebs fertig geworden sind. Verschiedene Filme machen dergestalt mit diversen Strategien vertraut, die anderen geholfen haben und das auch in eigener Bedrängnis könnten.

Wir lieben neben Spielfilmen auch das Spiel mit Worten - es enthüllt denen, die in der Tiefe der Worte auf deren Be-Deutung achten, genau wie denen, die in tiefere Deutungsebenen von Krankheitsbildern und Spielfilmen schauen, neue (ent)spannende und die Seele bereichernde Themen. Und manchmal öffnet dieser Blick sogar den Ausblick auf andere, bisher unbekannte Welten.

## Filme und die Kunst des Heil(werd)ens

Filme können uns bei allen drei wesentlichen Schritten des Heil(werd)ens unterstützen. So wie sich die Schulmedizin mit der Pathogenese um die Entstehung von Krankheit kümmert, können wir uns mit der Salutogenese dem Pol der Heilung widmen. Das müssen wir selbst tun, denn hier bietet die Schulmedizin wenig

bis nichts, aber Filme können dabei wundervoll unterstützen.

Sie können helfen, die drei Stufen der Salutogenese (nach Antonowski) auf angenehme Weise und oft ganz nebenbei zu befördern. Und selbst zum Verständnis der Pathogenese, der Lehre von der Entstehung von Krankheitsbildern, können Filme vieles beitragen und ganz besonders in psychosomatischer Hinsicht. Wer einen Film wie *Das Beste kommt zum Schluss* sieht, kann kaum vermeiden, die Kommunikations-Störung beider Hauptdarsteller mitzubekommen und zu verstehen, wie sie - wenn auch individuell so verschieden - bei beiden doch zum selben Krankheitsbild führt. Das wird insbesondere geschehen, wenn er anschließend die Deutungen dazu liest und den Film nochmals betrachtet mit vertiefter und erweiterter Schau.

### **Die drei Schritte der Salutogenese:**

1. Verstehen und Durchschauen des Krankheitsgeschehens als Voraussetzung für den
2. Schritt der Wandlung, der Verhaltensänderung, um schließlich
3. das ganze Geschehen in den Gesamt-Zusammenhang des eigenen Lebens einzuordnen.

Verschiedene Filme zum selben Krankheitsbild können uns vorzüglich helfen, dessen in der Tiefe der Lebensprinzipien-Ebene verborgenes Muster zu durchschauen. Diese (Er)Kenntnis ist notwendig, denn - wie Einstein sagte - Problem- ist nie Lösungsebene. Und schon Platon erkannte 2000 Jahre früher hinter jedem Ding eine Idee.

Filme erleichtern auch, die individuell passendste Wandlungsmöglichkeit zu erkennen oder jedenfalls Anregungen für diesen 2. Schritt der Verwandlung zu sammeln. Fast immer schlagen sie auch eine befriedigende Lösung vor, denn sonst fehlte ihnen das Happyend. Dieses ist nicht nur US-Amerikanern wichtig,



sondern allen Menschen und ihren Seelen. Am Ende wird alles gut, oder es ist nicht das Ende, zitiert der so charmant inkompetente Manager des *Best exotic Marigold-Hotels* Oscar Wilde im gleichnamigen Film.

Krankheits-Geschehen lässt sich nach unseren Erfahrungen immer in den Gesamtzusammenhang des Lebens einordnen und hat immer Sinn. Zugang zum größeren Zusammenhang und tieferen Lebenssinn können die in Bd.1 gedeuteten Filme der Lebensbühnen 9 und 12 eröffnen.

So verkehrt Fernsehen im Krankenzimmer in vieler Hinsicht ist, so sinnvoll und Sinn stiftend ist es, gute, die Seele erhebende Filme zu schauen. Insofern es die Gesundheit - im Sinne der Salutogenese fördert, ist es gesund und oft sogar für Heilung entscheidend.

## **Im Einklang mit dem Inneren Kind wieder schauen lernen**

In dem Maße, wie wir in Schulen und Universitäten sehen lernten um Informationen aufzunehmen, haben wir das Schauen und vor allem das Wahrnehmen der Seelenbilder verlernt und damit auch die tiefere Sicht und Schau. Das zeigt sich schon daran, wie wenige Erwachsene noch ihre Träume erinnern. Wir haben tatsächlich mehrheitlich unsere Träume verloren. Filme aber können unsere Seelenbilder und mit ihnen unser Inneres Kind aufwecken und anregen, Träume wieder wahr und wichtig zu nehmen und im Bewusstsein auftauchen zu lassen, ja sogar Traumreisen zum Gesunden zu unternehmen: Sie können uns den zum Gesunden so überaus wichtigen Kontakt zu unseren inneren Bildern zurückbringen. Der mir von vielen Kongressen bekannte frühere US-Radiologe und spätere Psychoonkologe Carl Simonton erzählte mir von (s)einer Doppelblind-Studie, die

zeigte, wie KrebspatientInnen, die ihre inneren Bilder nutzten, mehr als doppelt so lange (über-)lebten.

In *Der sechste Sinn* erlebt Bruce Willis wie ein kleiner Junge mittels seiner Seelenbilder sein Trauma bewältigt, in *The Kid* (Bd.1) führt ihn letztlich ein Tick zurück zum Ursprung seines Leids und der beginnenden Psychose, die er so noch abfangen kann zugunsten eines glücklichen erfüllten Lebens.

Mit Filmen lässt sich auch gut und anregend spielerisch umgehen, was unserem Inneren Kind sehr entgegen kommt. Während wir sie genießen, therapieren sie uns oft nebenbei, weil sie automatisch Resonanz zu unseren inneren Bildern herstellen und die Stimmung entsprechend beeinflussen. Gute Stimmung, am besten sogar Begeisterung ist unglaublich wichtig zum Gesunden und - wie Gerald Hüther betont - idealer Dünger fürs Gehirn. Wie sehr Filme Stimmung beeinflussen und verändern, haben wir wohl alle schon erfahren. Mein erster erinnertes Film ist *Bambi*. Der ist mir so unter die Haut gegangen und hat mich so traurig gemacht, dass ich nie mehr entspannt und mit gutem Gewissen Fleisch essen konnte. Als ich 50 Jahre später *Peacefood* schrieb, hat sicher mein seit damals schockiertes Inneres Kind mitgewirkt. Solche Stimmungseffekte lassen sich über die Spielfilm-Auswahl gezielt nutzen. Wenn wir - am leichtesten über entsprechende Filme - wieder schauen lernen, wird Heilung mit Unterstützung der Bilderwelt viel wahrscheinlicher.

## Ausblick

Filme können uns bis in spirituelle Dimensionen führen. Aber darüber hinaus können wir in ihnen uns selbst und unser Selbst gespiegelt finden, und ihm dadurch näher kommen. Vor allem aber können sie Hoffnung wecken und am Leben erhalten.

Wer in der Filmheldin oder dem entsprechenden -helden sein

eigenes Schicksal durchlebt und nochmals betrachtet und in den Nebenrollen ebenfalls eigene Anteile erkennt, im Gegenspieler seinen eigenen Schatten wahrnimmt, kann reifen und statt sich über Krankheitsbilder immer tiefer zu verwickeln, auch direkt zu seinem höheren Selbst entwickeln. Insofern machen Spielfilme auch eine Art Eigen-Schattentherapie möglich wie etwa in *Im Auftrag des Teufels* ( Bd.1).

## Praxis

### Filme als Entwicklungs-Helfer und Lebensberater

Die in Beratungs- und Psychotherapie-Praxis über Jahrzehnte bewährte Praxis, Filme gleichsam als Heilmittel zu verschreiben, zu deuten und in Beziehung zum Leben der Betroffenen zu setzen, wird mit Hilfe dieses Buches weitgehend in Eigenregie möglich. Die Diskussion mit PartnerInnen, FreundInnen und Vertrauten kann das noch erleichtern und vertiefen.

Zugleich ist dieses Buch aber auch eine Anleitung zu erfüllten Abenden, wirklichen Feierabenden, wo sich das Leben in all der Fülle seiner Möglichkeiten zeigen kann und feiern lässt. Unseren Erfahrungs- und Erlebensräumen sind hier keine Grenzen gesetzt oder nur diejenigen, die wir ihnen selbst setzen. In Geschichtsfilmern lässt sich die Vergangenheit der Medizin und in Science-Fiction-Filmern deren Zukunft erleben, und sie reichen oft weit über die Grenzen unserer alltäglichen Lebens-Zusammenhänge hinaus.

Insofern ist dieses Buch auch eine Gebrauchsanleitung für Filme zur Grenz- und Bewusstseinsweiterung. Feierabend ist eben so viel mehr als jene kümmerliche Zeit, wo das Primär-elend, der Job, ins Sekundärelend, den Fernseh-Abend übergeht. Gerade wo Beruf und Beziehung in alltäglicher Routine abzusterben drohen

und Gefahr laufen, in Job und Stressgemeinschaft zu münden, können be- und verzaubernde Filme Glanzlichter setzen, Sternstunden bescheren und uns(er Leben auf partnerschaftlicher und beruflicher Ebene) retten.

## **Die Einstellung - dem Tag bewusst einen Rahmen geben**

Für den Abendfilm ist zu klären: mit welchem Thema will ich diesen Tag beschließen, wie viel Energie habe ich noch und wofür? Was ist heute dran? Vor der Film-Matinee ist zu entscheiden: womit will ich diesen Feiertag beginnen und gebührend feiern?

Werden Morgen und Abend solchermaßen gefeiert, bekommt der Tag einen Rahmen. Das kann auf Dauer Sicherheit geben und das Leben verändern und bereichern. Schließlich liegt im Anfang alles und in jedem Ende schon wieder der Neubeginn. Die systematische Vertiefung eigener Erfahrungen durch Eintauchen in die anderer Menschen und ihrer Geschichten kann die eigene Lebenserfahrung erweitern und zu persönlich besseren Lösungen und Wegen animieren.

Und warum nicht auch wieder öfter in einer Gruppe von Freunden und Gleichgesinnten Filme schauen? Und vielleicht anschließend diskutieren bis hin zum Einbringen eigener Erfahrungen? Wir leben in einer Zeit, wo immer mehr Menschen immer länger auf Bildschirme schauen und meist sogar starren. Selbst die Überwachung der Geräte von Intensivstationen bis zu Autowerkstätten (ver-)führt zum Starren auf Bildschirme. Und das findet meist in völliger Vereinzelung und nicht selten Vereinsamung statt. Warum also nicht den Blick aus der (V-)Erstarrung und Verbissenheit lösen und gemeinsam wieder schauen lernen? Das kann sich zur Schau entwickeln und neue Gemeinschaft fördern. So können uns die richtigen Filme äußerlich und innerlich einander wieder näher- und sogar zusammenbringen.

Vielleicht ließe sich sogar der Charme alter Lichtspielhäuser und Kinosäle wieder entdecken und Vereinzelung so durch Gemeinschaft ersetzen.

Zum praktischen Vorgehen hat es sich bewährt, erst das allgemeine Thema zu wählen, wie es sich etwa durch ein Krankheitsbild aufdrängt, dann die Filme mit verschiedenen Gesichtspunkten zu diesem zu wählen. Bezüglich des einzelnen Films kann es der Orientierung dienen, den Anfang der Inhaltsangabe zum Film zu lesen, um festzustellen, ob dieses konkrete Thema passt, aber nicht weiter zu lesen, um sich nicht der Spannung der Geschichte zu berauben - dann den Film zu sehen, zu schauen, zu genießen - und erst im zweiten Durchgang die Deutungen zu lesen. Anschließend mag es helfen, den Film nun nochmals unter all den neuen Gesichtspunkten zu sehen.

## **Ordnung und Orientierung in der Welt (der Filme)**

Filme gibt es zu allen möglichen Krankheits- und Gesundheits-Themen. Wir gliedern dieses Buch nach großen Krankheitsbilder-Gruppen. Die vom Band 1 vertrauten 12 Lebensbühnen, auf denen sich alles Leben abspielt, werden häufig zusätzlich angegeben für damit schon Vertraute.

Filme brauchen vor allem Zeit wie das Leben. Wer sie sich nicht nimmt, wird ihnen und schlimmstenfalls sich selbst nicht näher kommen. Aber eben auch fürs Leben müssen wir uns Zeit nehmen. Wer andererseits das Thema Zeit durchschaut, kommt dem Leben viel näher. Insofern ist der Film-Zyklus zum Phänomen „Zeit“ aus Band 1 eine zusätzliche Empfehlung.

# Geschichte(n) von Medizin und Heilung

Die Medizin hat riesige Fortschritte gemacht, aber es ist auch noch viel zu tun... Ein bildreicher Blick in ihre Geschichte zeigt, wie viel sich vom Wissen und den Methoden verändert, wie sich aber grundsätzlich gar nicht so viel gewandelt hat. Waren es im Mittelalter die Religionen, die den Fortschritt der Medizin behinderten, sind es heute vor allem die Interessen der Pharma- und Nahrungs-Konzerne. Der folgende Film *Medicus* nach dem gleichnamigen Weltbestseller mag das verdeutlichen. Er beleuchtet ein Stück Medizin-Geschichte und kann für heutige TherapeutInnen wichtige Fragen aufwerfen.

## *Der Medicus* (2013, 150 Min.)

Der deutsche Film von Philipp Stölzl führt uns zurück ins 11. Jahrhundert. Der Medicus Rob(ert) Cole (Tom Payne) verfügt über die ungewöhnliche Gabe zu fühlen, wer unbehandelt ungünstige Aussichten hat und außerdem, das Nahen des Todes zu spüren. Die Ahnung erlebt er zuerst als Kind bei seiner Mutter, deren Sterben an Seitenkrankheit, dem alten Namen der Blinddarm-Entzündung, er hilflos mit ansehen muss.

Bei einem herumziehenden Bader lernt er später kleine Trickbetrügereien und das Wenige, was die mittelalterlichen Heilkunst zu bieten hat wie Einlauf, Erbrechen, Aderlass und Zähne ziehen. Bald schon wird ihm das zu wenig. Als sein Bader allmählich erblindet, bringt ihn Rob zu einem richtigen Medicus, der ihn mittels Starstich heilt. In der jüdischen Siedlung, wo dieser Medicus praktiziert, sieht er auch erstmals eine Weltkarte und hört von dem berühmten Universalgelehrten Ibn Sina oder lateinisiert

Avicenna, der im fernen Persien eine Medizin lehrt, die der des mittelalterlichen Europa weit voraus ist. Sogleich beschließt er, bei ihm in die Lehre zu gehen.

Er schlägt sich wirklich bis Isfahan durch, wo Ibn Sina als Arzt, Wissenschaftler und Philosoph wirkt und die weltweit angesehenste Medizinschule leitet. Das dort herrschende Kalifat verbietet allerdings den Zuzug von Christen und so gibt sich Rob als Jude aus, um in Persien akzeptiert zu werden. Zu allen Opfern bereit, führt er eigenhändig seine Beschneidung durch. Zunächst in Avicennas Medizin-Schule abgewiesen, wird er auf Grund einer von einem der Wächter erlittenen Kopfverletzung als Patient akzeptiert, von Ibn Sina selbst behandelt und sein Schüler. Er erlernt die Anfänge wissenschaftlicher Medizin und damit das Mögliche wie die Behandlung mit Opium zur Schmerzstillung und kleinere chirurgische Eingriffe, aber auch aristotelische Philosophie.

Rob ist geradezu besessen, die Anatomie genauer zu verstehen, aber Avicenna verwehrt sich - weil von der Religion strikt verboten - gegen die Obduktion von Leichen, was zum Konflikt zwischen beiden führt. Rob obduziert heimlich und erkennt so den entzündeten Wurmfortsatz als Ursache der „Seitenkrankheit“, an der seine Mutter starb - wie damals so viele.

Seine Leichenöffnung fliegt jedoch auf und er selbst wie auch sein Meister werden dafür verurteilt. Im Chaos durch die Eroberung Isfahans durch Seldschuken, können Rob und Ibn Sina fliehen. Der Mob zerstört die Klinik, ermordet die ungläubigen Mitarbeiter und verbrennt die Bibliothek. Im Film begeht Ibn Sina - historisch unstimmgig - daraufhin Selbstmord. Vor seinem Tod übergibt er Rob sein medizinisches Vermächtnis.

## **Deutungsebene 1:**

Der Film folgt nicht genau der Roman-Vorlage von Noah Gordon und hat einige historische Fehler, zeigt aber trotzdem sehr gut Entwicklung und Fortschritte der Medizin im Konflikt mit über Jahrtausende be- und verhindernden Religionen.

Der Medicus beginnt als wissbegieriger junger Mann, der ärztlich helfen will und dafür bis in den Orient zieht. Aber auch hier zerstören schließlich islamische Fundamentalisten die Medizinschule des weisen, historisch belegten Ibn Sina, im Film wunderbar gespielt von Ben Kingsley.

Rob wird seine Neugier und Wissbegierde zum Verhängnis wie so vielen nach ihm. Er sezirt und präpariert, um besser operieren zu können und wird dafür verurteilt. Fast aller Fortschritt muss - damals wie heute - gegen erhebliche und bedrohliche Widerstände erkämpft werden. Die kamen früher von Seiten der katholischen Kirche, aber eben auch des Islam und dessen eifernen Anhängern.

Heute kommen sie vielfach von Seiten einer etablierten Professorenschaft an Universitäten, die sich ohne Not, aber wohl aus finanziellen Interessen, weitgehend den Interessen der Pharmaindustrie gebeugt hat. Statt Neugier herrscht heute oft Geldgier, wobei ich rühmliche Ausnahmen persönlich kennenlernen durfte.

Der Traum einer strikt wissenschaftlich ausgerichteten Medizin, wie ihn der Medicus träumt und zu leben versucht, erfährt immer wieder Neuauflagen, wie in der evidenz-basierten Medizin des Engländers Archibald Cochrane. Aber auch sie tut sich schwer gegen die eminenz-blaßierte herrschende Medizin, in der sich die Pharmamacht über Geld Forschung und Therapie unterworfen hat, indem sie deren Spitzen gefügig „spendete“.

Die Rolle der unterdrückenden Religionen, die sich dem Fortschritt der Medizin überall entgegenstellten, hat heute die Geld-Welt-Religion übernommen und damit die Herrschaft der Konzerne, in der Medizin vor allem Pharma- und Impfindustrie und



für die Gesundheit der Bevölkerung wohl noch verheerender: Nahrungsmittel-Konzerne.

Aber immer noch und immer wieder gibt es Versuche, hier für Ordnung zu sorgen, etwa wenn Prof. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der deutschen Arzneimittelkommission, offen und öffentlich beklagt, fast alle Forschung in Deutschland sei heute von der Pharmaindustrie finanziert und in ihren Ergebnissen beeinflusst.

### **Deutungsebene 2:**

Der Film zeigt aber auch, dass früher durchaus nicht alles besser war, sondern im Gegenteil. Robs Freundin entgeht nur knapp der Steinigung wegen Ehebruchs, begangen, nachdem nicht etwa sie ihren Mann, sondern der sie verlassen hatte.

### **Deutungsebene 3:**

Schön lässt sich an Robs Weg die führende Hand des Schicksals erkennen: Wie die Märchenhelden lernt er von allen und allem auf seinem Weg, vom Kurpfuscher nimmt er das wenige Wesentliche und lässt die trickbetrügende Scharlatanerie weg. Durch dessen Erblindung an grauem Star lernt er den ersten richtigen Medicus kennen, sieht die Weltkarte und hört von Avicenna, dem Medizin-Papst seiner Zeit, zieht dort hin und wird abgelehnt. Ausgerechnet einer der Wächter von dessen Schule bringt ihm jene Wunde bei, die ihn, als Patient akzeptabel, zum Schüler des Meisters befördert. Schicksal auch, dass der Meister selbst ihn versorgt und bei sich aufnimmt.

Dass er - als Junge - hilflos zusehen muss, wie seine Mutter an der Seitenkrankheit stirbt, die damals viele dahinrafft, hat sich tief in seine Seele eingebrannt und bringt ihn auf den Weg. Jahrzehnte und eine Weltreise später seziert er unerlaubt eine Leiche, an der er die Blinddarmentzündung als Ursache der Seitenkrankheit erkennt und dieses Krankheitsbild löst. Dass er damit später

einem Schah das Leben rettet, ermöglicht ihm und seiner Liebe Rebecca Flucht und Heimkehr nach England. Sein uralter erster Lehrer erfährt am Ende seines Lebens, dass Rob dort mit seiner Frau eine Klinik leitet. Berührt erkennt er, einem großen Medicus mit seinen bescheidenen Mitteln auf den Weg geholfen zu haben.

Rob ist seinem Schicksal bereitwillig gefolgt und hat so in einer düsteren, brutalen Zeit erfolgreich seinen Weg gefunden.

### **Fragen, die Zuschauer(innen) sich stellen könnten:**

1. Wie groß ist meine Neugier bezüglich der Hintergründe meiner Symptome?
2. Wie weit würde ich für Gesundheit gehen? Was ist sie mir wert?
3. Wie sehr interessiere ich mich für meinen Organismus?
4. Wie weit bin ich bereit, meiner Berufung zu folgen und für sie zu gehen?
5. Bin ich mit meiner und der Geschichte verbunden?
6. Wie offen bin ich für Hinweise des Schicksals auf meinem Weg zu mir Selbst?

Die nächsten Filme verdeutlichen exemplarisch, wie es zu medizinisch-wissenschaftlichen Fortschritten kommt und wie schwer sie sich gegen das medizinische Establishment durchsetzen, wie viele PatientInnen auch heute noch erst sterben müssen, bis sich eine neue Erkenntnis durchsetzt. Ungezählte PatientInnen mussten an gefährlichen Pharmaka wie Contergan oder den Fettsenkern Clofibrat oder Lipobay schweren Schaden nehmen und an letzterem elend sterben, bis skrupellose Pharmakonzerne sie aus dem Verkehr zogen.

**Semmelweis Ignaz - Arzt der Frauen** (1988, 117 Min.). Inszeniert vom Arzt und Filmemacher Michael Verhoeven, mit Heiner Lauterbach und Friedrich von Thun in den Hauptrollen,